Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 6 (1859)

**Heft:** 17

Artikel: Die Passionsblume

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-286281

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 16.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Abonnements : Drcis:

Dalbjährlich ohne Feuilleton: Fr. 2. 20; mit Feuilleton: Fr. 3. 70. Franto b. b. Schweig.

Mrs. 17.

Schweizerisches

Ginrud . Gebübr:

Die Betitzeile ober beren Raum 15 Rappen. Bei Wiederholungen Rabatt. Senbungen franto.

# Volks-Schulblatt.

22. April.

Sechster Jahrgang.

1859.

Inhalt: Die Paffionsblume. — Schulbericht. — Referat über bie Frage: Welche Anforberungen 3c. 2c. (Fortf.). - Soul-Chronit: Bern, Baselland, Aargau, Freiburg, Luzern, Schaffhausen. -Räthselaustösung. — Anzeigen. — Feuilleton: Die Franzosenmühle (Forts.).

### Die Passionsblume.

Bekanntlich nennen die Naturforscher weine schöne, ansehnliche, meist blane Blume, die man öfters in Blumenscherben vor den Kenstern stehen sieht, Passisonsblume (passistora). Sie hat inwendig eine Art von Krone ober Kranz, beren brei Pistille an einer Säule stehen und fast so aussehen wie Rägel, die oben einen runden Ropf haben. Sie ift aus Amerika gebracht worden". Warum sie Passionsblume genannt wird, weiß ich nicht, auch ist mir nicht bekannt, ob ihr von Sclaven, welche viel leiden muffen, oder von freien Chriftenmenschen zuerst tiefer Name gegeben murbe.

Eine andere Blume nennen sie die "Königin der Nacht". Sie blühet nur im Dunkeln, ob mit ober ohne Sterne, ist mir nicht bekannt. Aber bas weiß ich, daß es eine Blume gibt, herrlicher, als die "Königin der Nacht" und schöner als die passiflora, aber auch seltener als beide und ihre Heimath ist nicht Amerika und nicht Asien, aber im letztern Welttheil wuchs sie zuerst als Königin ber Nacht in passionfeiernben Seelen und kann jett in allen Zonen und Erbtheilen gleichmäßig vorkommen. Es wäre nicht ohne tiefen Sinn, sie auch Königin ber Nacht, ober königliche Passionsblume (regina passiflora) zu nennen, wir wollen ihr aber ben einfachen Namen Passionsblume geben, bis wir einen bessern, bezeich= nernden finden! Höre, ob du aus ihrer Beschreibung sie erkennst, ober ob fie bir noch völlig unbefannt ift.

Es ist etwas Geheimnisvolles um ihre Beimath, wie um ihre Ent= stehung und um ihr ganzes Wesen. Sie wird erzeugt in ber Nacht ber Leiben und in Leidensnächten: die Finsterniß der Sünde ist der Ort ihrer Geburt, und der Schatten des Todes ihre erste Umgebung, der Abgrund des schauerlichen Grabes ist ihr Blumentopf, in dem sie sich entfaltet, und der ausgehauchte Odem eines Sterbenden ist die erste Luft, die sie einathmet. Lange dauert oft die Nacht, in der sie sich entwickelt, doch endlos ist sie nicht, auch nicht immer ohne Sterne und es folgt ihr ein sonnenklarer Ostermorgen.

Du kennst die Leidensnächte, welche die Kranken in Unruhe durchwachen! Du bist vielleicht selbst schon bagelegen ohne Hoffnung, ohne Rath und That; vielleicht umquälten dich sogar schon lieblose Hoffnungen auf bein Erbe: — empfindlich ist diese Leidensnacht, aber sie erzeugt noch keine Passionsblume! — Dich drückt die Armuth, die Freude hat dich verlassen, es kehren keine Freunde bei dir ein, Reiche drücken dich und Arme können dir nicht helfen, wenn sie auch gerne wollten; vielleicht lachen auch sie schadenfroh, daß auch du ihnen gleich seiest, und in aller Noth und zu allem Elend kommt noch plötlich Krankheit und Todesgefahr dazu und vermehren beinen Rummer und beinen Schmerz — dunkel ist biese Leivensnacht, aber auch sie erzeugt keine Passionsblume! Dich verfolgen, hassen und verleumden beine Feinde, nein sogar deine ehemaligen Freunde, benen du viel Gutes gethan haft, sie zahlen dir ten Lohn und Dank für beine Liebe und Treue mit den Münzen der Bosheit und der Tücke heim, fie thun es in Gemeinschaft mit beinen falschen Freunden und sie gewinnen einen großen Anhang und finden Gehör bei benen, die bir am nächsten standen, mit denen du Gines Blutes bist; es schmerzt dich tief und du duldest es wie ein Lamm; sie aber rührt es nicht, sie werden im Gegentheil nur ärger und schlimmer, du mußt von ihnen allerwärts für ehrlos erklärt werden — das ist schwer, sehr schwer, ist ein herber Schmerz und eine schwere Passion, aber noch erzeugt sich keine Passionsblume!

Dich fränkt's, auf dir lastet's, nicht daß man dich haßt, dich versfolgt und schmäht, nicht daß man deine Person verleumdet, deinen Namen schmäht, sondern, daß man das Gute an dir, das Beste, was du Gott zu verdanken, die Wahrheit, die du gelehrt und verkündet hast, schnöde verwirft. — Dich fränkt der Undank, dir schaudert's vor der Lüge, du bebst vor der Berleumdung zurück, du verabscheust den Hochsmuth, mit dem man gegen dich kämpst; du trägst und duldest und ringst und betest, daß das Gute, Wahre und Schöne siege, und es wird nicht besser; du duldest es länger, willst nicht erliegen unter der Last, bittest Gott um Kraft, es zu tragen, weil es getragen sein muß, und nicht zu

ändern ist; du seufzest und murrest und klagst also nicht, sindest aber auch keinen innern Frieden, fühlst keine Erleichterung, siehst die Welt in ihrem Thun und Wandel fortsahren und erblickst kein Snde deiner Leiden, es soll also getragen werden, du willst dich nicht selbstherrlich befreien von dem, was höhere, unabänderliche, göttliche Macht dir auferlegt; du anerkennst nicht nur ihre allmächtige Kraft, sondern auch ihr unbedingtes Recht — das ist ein bitterer Kelch menschlicher Leiden, aber der Kelch, der die Passionsblume begießt, um sie zur Entfaltung zu bringen, ist es noch nicht und wird es nie!

Du siehst die arme, sündige Welt, welche dir solche Schmerzen und Leiben bereitet, endlich mit Erbarmen und Mitleiden an, beklagft und bedauerst sie um ihre Berblendung, betest für sie zu Gott, aber es will auch dieses nichts helfen, es scheint auch Solches nichts zu fruchten, ja, statt daß die Menschen besser werden, siehst du die Lüge wieder siegen, ben Hochmuth aus ber Asche bes Elends emporsteigen; muß es mit an= sehen, wie Habsucht, Genußsucht und Ehrsucht bei den Alten und Un= gehorsam und Zügellosigkeit bei den Jungen immer auf's Neue wie Un= fraut wuchern; du ziehst dich beghalb von der Welt immer mehr zurück, mühft dich nicht mehr im sie, weil Alles erfolglos ist, lässest deine Fürbitte verstummen, weil sie boch nichts fromme, wie du meinst; du bleibst allein mit beinem Gram und Harm, weil bu Niemanden damit belästigen willst, ziehst dich in beinen Schmerz zurück, findest endlich beinahe ein gewisses Wohlgefallen barin und erhebst bich in beiner Geisteskraft in Siegesgefühlen über benfelben; jett haft du die Paffionsblume (fo meinst nämlich du!), es ist aber nur ihr nachgemachtes Bild ohne Leben, und barum ohne Wachsthum und ohne Wohlgeruch; sie braucht nicht erst an ber Hitze bes Lebens zu verdorren, — die eingebildete Selbsterhebung über ben Schmerz war ja nichts anderes, als ein gleichgültig stolzes Bonsichwegwerfen besselben, ein Berachten, aber nicht ein Ueberwinden ber verhaßten Bürbe; ein Triumph, welchem nicht ein Sieg vorausge= gangen war, sondern ein Triumph, welcher einer doppelten Niederlage gleichkommt: und ber ber Tod ber Geduld und Demuth ist! In Dieser Todesluft blüht die Passionsblume nicht!

Lenken wir wieder auf einen andern Weg ein, o Freund, hier haben wir uns selbst von dem Pfade der Passion abgewendet, geschweige daß wir auf solchem Frrwege jemals zur Passionsblume gelangen.

Du erhebst bich also nicht hochmüthig über ben Schmerz, sondern unterziehst dich in aller Ergebenheit und Demuth dem Willen beines

Gottes und trägst bein Kreuz, welcher Art es benn nun sein mag, beinem Heiland nach um seinetwillen, weil er so viel für bich geduldet und ge= tragen hat; du achtest nicht sein drückendes Gewicht, noch seine schwere Last, weil er es dir immer tragen hilft; du siehst wie Simon von Chrene das Hohngelächter ber Menschen zu beiben Seiten beines Weges, welcher ber Weg beines Heilandes ist, achtest aber bessen nicht, weil es ja für deinen Heiland ist; wenn bir Alles, Alles verloren scheint, umfassest bu immer ihn wieder und findest bei ihm Rube und Frieden, und stärkest dich im Gebet stets auf's Neue, so daß Er mächtig ist im Schwachen und du seine Kraft am meisten fühlst in beiner Ohnmacht; und wenn du endlich kein Ende des Schmerzes und der Leiden auf dieser Welt erblichft, und dich darum tröstest mit den Freuden der Herrlichkeit, die einst auch an bir follen offenbar werben, fo bag bu ausrufen fannst: auch Sterben selbst ist mein Gewinn — bas ist bereits ein grüner, hoffnungsvoller Stengel, ber aus driftlichem Grund und Boden aufschießt und in ihm sich festgewurzelt hat; auf diesem Stengel kann sich noch eine Passions= blume entwickeln, aber der Kelch und die Krone der Passionsblume selber ist dieg noch nicht!

Du siehst die Bosheit der Welt immer mehr sich anstrengen mit aller Macht und du leidest es nicht nur mit dem Herrn und für den Herrn, sondern streitest auch in der Kraft des Herrn, liebest die Sünder, weil dein Heiland nicht nur dich, sondern die ganze Menschheit geliebet hat, und auch für sie gestorben ist; du schöpfst diese Liebe, die rettende, barmherzige Hirtenliebe, welche sich für Freund und Feind aufzuopfern im Stande ist, nicht aus deiner Brust, weil du weißt, daß sie da keinen ewigen Brunnquell hat, sondern durch lebendigen Glauben, der Christi Geist ergreift, empfängst du sie aus dem Born seiner göttlichen Liebe, du liebst in der gewissen Hossnung auf den Sieg des Reiches Gottes über das Reich der Finsterniß noch hier unter dem Kreuze — das sind Blätter mit Osterhoffnung an jenem grünen Stengel, der einst eine Passionsblume tragen kann, aber diese selbst ist's noch nicht!

Du schämst dich deines Heilandes vor keiner Macht und vor keinem Menschen mehr, du gehst gleichsam als Joseph von Arimathia zu Pilato und wünschest deinen Herrn am Kreuz zum Sigenthum auch in seinem Tode; du gehst auch als früher surchtsamer Nicodemus nun ohne Beschen mit Joseph und scheuft, wie diese Männer, keine Opfer und keine Anstrengung, deinen Herrn vor aller Welt zu ehren und zu beerdigen — es ist Charfreitag, Charfreitag-Abend, die größten Passionsleiden hat

Jesus erduldet, sie sind jetzt vorüber, so sehr du auch noch immer um ihn trauern magst; ob du auch lieber selber sterben möchtest als ihn todt zu wissen, so erinnerst du dich nach und nach doch an seine Verheißung, er werde auserstehen, und es schimmert selbst in diese doppelte Nacht auch ein schwacher Hossnungsstrahl auf einen Ostermorgen herein, die blutrothe Abendsonne auf Golgatha mag in ihrem Untergange deinen Glauben an ihren Aufgang mehren und erhalten, aber an der Leidensnacht, welche die Passionsblume entfaltet, sind wir vorbeigegangen; es ist bereits ein Keim zu einer Knospe da, aber noch keine Blüthe.

(Shluß folgt.)

## Schulbericht.

(Aus bem Thurgan.)

Der Große Rath des Kantons Thurgau hat, wie Sie berichtet haben, die Petition der Katholiken abgewiesen; wenn ich beifügen darf: ungeachtet ber warmen Fürsprache bes Hrn. Oberrichter Ramsperger, und ungeachtet ber Bestimmung bes Hrn. Hüblin von Pfyn, ber bas Amten bes gegenwärtigen Erziehungsrathes mit der Landvogtei zu vergleichen beliebte. Daß diefer auf der betretenen Bahn mit Kraft und Mäßigung verharre und den Sonderinteressen nicht die allgemeinen preis gebe: mag als Ausbruck ber großräthlichen Zustimmung gelten. Das Präsidium bes Erziehungsrathes, Herr Häberlin, replizirte Hrn. Ramsperger unter Anderm: die Schule mnß neutrales Gebiet sein; dagegen bleibt den Konfessionen bie Förderung ihrer Ansichten auf ihrem Gebiete unbenommen; bas national-wirthschaftliche Bedürfniß verlangt gemeinsame Pflege ber Schule, nach übereinstimmenden Grundsätzen; darum dürfe bie Kirche hier nicht Propaganda treiben. Herr Dr. Deucher von Steckborn legte, selbst Ratholik, die unumwundene Situation bar, indem er sprach: "Die Beistlichen wollen burch bie Petition eine Macht erobern, die sie, Gott sei. Dank, zum Wohle ber Bolksschule verloren hätten. Man müßte ben Tag bedauern, wo die Schule in ein Inner- und Außerrhoben zerfiele." Diese Abweisung erscheint als ein Riegel gegen die Reaktion; sie fördert baber bas Schulwesen mehr indirekt; ein zweiter Berathungsgegenstand bes Großen Rathes förbert es bagegen mehr bireft: Es ist die Aushingabe ber außerorbentlichen Staatsbeiträge im Kapitalbetrage an bie Schulgemeinden, so daß biese fünftig ihre Dekonomie selbst zu besorgen hätten.